

Unsere Kita stellt sich vor:

1. Allgemeine Information

1.1. Standort und Umfeld

Anschrift:

Kita Eichwald

Goethestraße 47

75428 Illingen

Tel: (07042) 820512

Unsere Kindertagesstätte Eichwald liegt am Ortsrand des Illinger Wohngebietes „Eichwald“, direkt am Sportplatz. Betreut werden Kinder ab 2 Jahren bis Schuleintritt. Insgesamt 1,5 Gruppen mit maximal 32 Plätzen stehen zur altersentsprechenden Betreuung zur Verfügung. Um den unterschiedlichen Entwicklungsphasen gerecht zu werden, stehen anerkannte ErzieherInnen mit Qualifikationen der Kleinkind- und Krippenpädagogik zur Verfügung. Die Kindertagesstätte bietet die Betreuungsform „Verlängerte Öffnungszeiten“ an und betreut von 6.45 Uhr bis 13.30 Uhr durchgängig. Ab 12.00 Uhr bis zur Schließzeit dürfen die Kinder abgeholt werden.

1.2. Träger

Gemeinde Illingen

Ortszentrum 8

75428 Illingen

Tel: (07042) 8242-0

1.3. Leitbild

Erziehung bedeutet für unser Erzieherteam das Kind in seiner Einzigartigkeit anzunehmen und es individuell durch eine positive Vorbildfunktion in einer angenehmen, geborgenen und liebevollen Atmosphäre zu fördern und fordern. Ein wichtiger Aspekt in der täglichen Arbeit ist dabei, sich im Einklang mit der Natur zu erleben. Jeden Tag und bei jedem Wetter gehen wir in unseren großen Garten. Spielerisches Erleben der Natur mit allen Sinnen weckt die Sensibilität für die Vorgänge der Natur und fördert einen achtsamen Umgang mit ihr, ihren Ressourcen und den Tieren die dort leben.

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach dem „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden Württemberg“:

Die Kinder sammeln Erfahrungen und Erkenntnisse in den sechs wichtigen Bildungs- und Entwicklungsfeldern:

- Körper
- Sinne
- Sprache
- Denken
- Gefühl, Mitgefühl
- Sinn, Werte, Religion

Im Alltag beobachten wir die Lern- und Entwicklungsschritte, Fähigkeiten und Talente, Bildungsprozesse und das Verhalten des einzelnen Kindes sowie die Beziehungen der Kinder untereinander.

Anhand dieser Beobachtungen gestalten wir Angebote, in denen die Kinder ihre Ideen, Interessen und Neigungen vertiefen können. Um diese Lern- und Entwicklungsschritte zu dokumentieren, entsteht nach Vorgabe des Orientierungsplans für jedes Kind ein persönlicher „Portfolio-Ordner“.

Kindergarten-Erziehung kann und will die Erziehung der Eltern- und Sorgeberechtigten nicht ersetzen. Wir sehen unsere Arbeit als Ergänzung zur familiären Erziehung und wünschen uns eine Erziehungspartnerschaft zu den Sorgeberechtigten. Unsere Tagesstätte soll deshalb für alle Kinder ein kindgemäßer Spiel-, Lern- und Lebensraum sein.

Damit sich die Kinder zu selbständigen, handlungsfähigen und positiven Menschen entwickeln können, brauchen sie die liebevolle Anwesenheit, Unterstützung und Achtsamkeit der ErzieherInnen, aber auch deren Zurückhaltung und Vertrauen in die Eigenkräfte der Kinder. Nur so kann Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein entwickelt werden.

Der Alltag, insbesondere der Vormittag ist zeitlich gegliedert. Dieser, sich täglich wiederholende Tagesablauf ist für die Kinder eine Orientierungshilfe und gibt ihnen Sicherheit.

Zwei weitere Schwerpunkte in unserer pädagogischen Arbeit finden sich täglich wieder: Wir sind als bewegungsfreundliche KiTa ausgezeichnet und haben mehrere FELIX-Auszeichnungen fürs singen und musizieren mit Kindern erhalten.

Jedes Kind wird täglich persönlich in Empfang genommen und begleitet. Wechselnde altersentsprechende Angebote sowie ein Sing- und Spielkreis sind im Alltag integriert. Bewegen dürfen sich die Kinder drinnen und draußen täglich, zusätzlich wird 1 x wöchentlich geturnt. Weitere Angebote im Wochenlauf sind:

- Aktionstage
- Sprachförderung
- Vorschulprogramm
- Kochen und gesunde Ernährung

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit stetig zu verbessern, entwickeln wir die KiTa konzeptionell weiter und bilden uns regelmäßig fort.

Abschließend ein Zitat von Ruth Rau:

*"Alles Erleben beginnt damit,
dass man die Tür öffnet,
heraustritt aus dem Alltag
und bereit ist, Neues zu entdecken.
Eine Reise beginnt damit,
dass einer seine Welt verlässt und Schritte wagt in ein neues Land.
Mit einer Portion Neugier, etwas Mut und Hoffnung.
Ich muss mich nur auf den Weg machen, meinen Träumen folgen, offen sein."*

1.4. Gesetzlicher Auftrag des Kindergartens

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG), das in § 22 wie folgt definiert ist:

Der Kindergarten ist eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag als Elementarbereich des Bildungssystems.

Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und die Beratung und die Information der Erziehungsberechtigten sind von wesentlicher Bedeutung; der Kindergarten ergänzt und unterstützt dadurch die Erziehung des Kindes in der Familie.

Der Kindergarten hat seinen Erziehungs- und Bildungsauftrag im ständigen Kontakt mit der Familie und anderen Erziehungsberechtigten durchzuführen und insbesondere:

- Die Lebenssituation jedes Kindes zu berücksichtigen.
- Dem Kind zur größtmöglichen Selbstständigkeit und Eigenaktivität zu verhelfen, seine Lernfreude anzuregen und zu stärken.
- Dem Kind zu ermöglichen, seine emotionalen Kräfte abzubauen.
- Die schöpferischen Kräfte des Kindes unter Berücksichtigung seiner individuellen Neigungen und Begabungen zu fördern.
- Die Entfaltung der geistigen Fähigkeiten und der Interessen des Kindes zu unterstützen und ihm dabei durch ein breites Angebot von Erfahrungsmöglichkeiten elementare Kenntnisse von der Umwelt zu vermitteln.

Bei der Wahrnehmung der Aufgaben sollen die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte und deren Mitarbeiter mit dem Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammenarbeiten.

Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen.

Wir sind dem Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII verpflichtet.

1.5. Personal

Unser Team besteht aus einer Kita- Leitung, einer Stellvertretung und pädagogischen Fachkräften. Insgesamt beträgt der derzeitige Personalschlüssel 380 %. Ergänzend Unterstützt wird das Team durch eine FSJ – und eine Sprachförderkraft zu 50%.

Die Fachkräfte im Team treffen sich regelmäßig zu Sitzungen, um über die Planung der pädagogischen Arbeit zu sprechen. In diesem Rahmen finden auch Fallbesprechungen und Planung geeigneter Fördermaßnahmen statt. Jedes Teammitglied nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil, um die Qualität der pädagogischen Arbeit stetig zu verbessern. Darüber hinaus finden bei Bedarf Pädagogische-Tage statt, an denen im Team intensiv an einem wichtigen Thema, meist mit Unterstützung einer Fachkraft von außen, gearbeitet wird.

2. Die Pädagogische Arbeit

2.1. Wie wir Bildung, Erziehung und Betreuung verstehen und umsetzen – unserer Ziele

Unter Erziehung verstehen wir, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit anzunehmen und individuell durch eine positive Vorbildfunktion in einer angenehmen, geborgenen und liebevollen Atmosphäre zu fördern. Es geht uns darum, Stärken der einzelnen Kinder zu erkennen und auszubauen, sowie Schwächen durch erzieherisches Handeln auszugleichen.

Durch die Interessen der Kinder und der Impulse, die die ErzieherInnen geben, entwickelt sich der Rahmen für Bildung und Erziehung im Kita- Eichwald.

Bei der Planung unserer Arbeit mit den Kindern ist uns die ganzheitliche, alters- und entwicklungsgemäße sowie situationsorientierte Förderung ein Anliegen.

Uns ist es wichtig,

- ...dass wir eine emotionale und stabile Bindung mit den Kindern und Familien aufbauen
- ...den Kindern gute und kompetente Vorbilder und Bezugspersonen sein.
- ...täglich mit den Kindern in kindgerechter Weise singen und musizieren (Felix--- Auszeichnung vom Chorverband).

- ...den Kindern emotionale Sicherheit bieten.
- ...den Kindern tägliche Bewegungsaktivitäten (Auszeichnung „Bewegungsfreundlicher Kindergarten“) anbieten.
- ...den kindlichen Tatendrang unterstützen.
- ...die Neugierde der Kinder wecken.
- ...den Kindern eigene Erfahrungen ermöglichen und die Mitverantwortung stärken.
- ...soziales Verhalten der Kinder unterstützen.
- ...den Kindern sprachliche Kompetenz vermitteln.
- ...jedem Kind individuelle Förderung geben.
- ... die Kinder auf die Schule vorzubereiten.
- ... Umweltbewusstsein und Naturverbundenheit mit den Kindern zu entwickeln.
- ...Kinder ab dem Alter von 2 Jahren in unserer Kindergartengruppe zu integrieren.

3. Orientierungsplan und Umsetzung

Aufgrund des gesetzlichen Auftrages, der gesellschaftlichen Strukturen und der Lebenswelt, in der sich unsere Kinder bewegen, richten wir unsere pädagogische Arbeit nach dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung Baden- Württembergs:

Grundgedanken des Orientierungsplanes

Im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung wird das Bildungs- und Erziehungsverständnis entfaltet und der Bildungsauftrag von Tageseinrichtungen für Kinder konkretisiert. Unsere Ziele orientieren sich an den Grundlagen der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen wie Wertschätzung und Akzeptanz des Kindes in seiner Person, die ganzheitliche und entwicklungsangemessene Begleitung von Kindern, ebenso wie an den verschiedenen Bildungsbereichen, die nicht isoliert nebeneinanderstehen, sondern sich gegenseitig durchdringen.

Der Orientierungsplan für frühkindliche Bildung und Erziehung - der in allen Kindertageseinrichtungen im Kindergartenjahr 2009/2010 umgesetzt worden ist - thematisiert darüber hinaus Bildungsprozesse von Geburt an und die Kooperation und Verzahnung zwischen Kindertageseinrichtungen und Schule. Er zeigt auf, wie im Sinne einer kontinuierlichen Bildungsbiografie des Kindes die Bildungs- und Erziehungsprozesse bis zum Eintritt in die Schule gefördert werden können.

Unsere Ziele

Gemäß dem Orientierungsplan für Baden-Württemberg sind unsere Ziele den sechs folgenden Bildungs- und Entwicklungsfeldern zugeordnet:

- **Körper**
- **Sinne**
- **Sprache**
- **Denken**
- **Gefühl und Mitgefühl**
- **Werte, Sinn, Religion**

3.1. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper

Ziele:

- „Kinder erwerben grundlegende Bewegungsformen und erweitern ihren Handlungs- und Erfahrungsraum,
- erwerben Wissen über ihren Körper,
- entwickeln ein Gespür für die eigenen körperlichen Fähigkeiten und Grenzen sowie die der anderen und lernen, diese anzunehmen,
- entwickeln ein erstes Verständnis für die Pflege, Regulierung und Gesunderhaltung ihres Körpers,
- entfalten ein positives Körper- und Selbstkonzept als Grundlage für die gesamte Entwicklung,
- entdecken ihre Sexualität und die Geschlechterunterschiede und erleben Behutsamkeit, Respekt und Gleichwertigkeit im sozialen Miteinander von Jungen und Mädchen,
- erfahren den genussvollen Umgang mit gesunder Ernährung,
- bauen ihre konditionellen und koordinativen Fertigkeiten und Fähigkeiten aus,
- erweitern und verfeinern ihre grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten,
- differenzieren ihre fein- und grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten und erweitern sie,
- finden auch unter erschwerten Bedingungen eigene Wege in der motorischen Entwicklung und lernen Hilfestellungen und andere kompensatorische Mittel zu nutzen,
- erfahren ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel“

3.2. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinne

Ziele:

- „entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne,
- erlangen durch die differenzierte Entwicklung, Nutzung und Integration ihrer Sinne Orientierungs-, Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit und lernen achtsam zu sein,
- erfahren die Bedeutung und die Leistungen der Sinne,

- erfahren über die Sinneswahrnehmung Identität, Selbstvertrauen, Weltwissen und soziale Kompetenzen
- und erleben ihre Sinne als Grundlage für Aktivität und Teilhabe,
- nutzen alle Sinne, um ihren Alltag selbstwirksam zu gestalten, sich ihre materiale und personale Umwelt anzueignen, sich in ihr zu orientieren und soziale Bindungen zu erleben und zu gestalten,
- können ihre Aufmerksamkeit gezielt ausrichten und sich vor Reizüberflutungen schützen.
- nehmen Bilder und Klänge aus Alltag, Musik, Kunst und Medien sowie Eindrücke aus der Natur bewusst wahr und setzen sich damit auseinander,
- entwickeln vielfältige Möglichkeiten, Eindrücke und Vorstellungen ästhetisch-künstlerisch zum Ausdruck zu bringen.“

3.3. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sprache

Ziele:

- „erleben Interesse und Freude an der Kommunikation, erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten,
- verfügen über vielfältige Möglichkeiten mit anderen zu kommunizieren und sich auszutauschen,
- erzählen Geschichten mit Anfang, Mitte und Schluss,
- erweitern in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung ihre Sprachkompetenzen,
- nutzen Sprache, um an der Gemeinschaft teilzuhaben und das Zusammenleben mit
- anderen zu gestalten,
- mit einer anderen Herkunftssprache erwerben Deutsch als weitere Sprache,
- erfahren unterschiedliche Sprachen als Bereicherung der Kommunikation und Kultur,
- lernen Schrift als Teil ihrer alltäglichen Lebenswelt kennen und beginnen sie einzusetzen.“

3.4. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Denken

Ziele:

- „staunen über Alltags- und Naturphänomene und werden sprachlich begleitet und bestärkt,
- sammeln verschiedene Dinge, wie Steine, Joghurtbecher, Blätter und Kastanien und andere Baumfrüchte,

- haben Freude daran, zusammen mit anderen über Dinge nachzudenken,
- beobachten ihre Umgebung genau, stellen Vermutungen auf und überprüfen diese mit verschiedenen Strategien,
- systematisieren und dokumentieren ihre Beobachtungen,
- erkennen Muster, Regeln, Symbole und Zusammenhänge, um die Welt zu erfassen,
- entwickeln Mengenvorstellungen und erkennen Ziffern,
- erstellen Pläne (z. B. Tagesplan, Plan eines Festes, Bauplan, Wegskizze, Spielplan),
- stellen sich und ihrer Umwelt Fragen, auch philosophischer und religiöser Natur, und suchen nach Antworten,
- experimentieren und verfolgen eigene mathematische und naturwissenschaftliche Vorstellungen,
- experimentieren und verfolgen eigene Ideen im sprachlichen, künstlerischen und sozialen Bereich,
- konstruieren und entwickeln eigene technische Ideen,
- reflektieren Regelmäßigkeiten und Zusammenhänge,
- geben ihren Gedanken, Vorstellungen, Träumen und Wünschen einen ästhetisch-künstlerischen Ausdruck.“

3.5. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Gefühl und Mitgefühl

Ziele:

- „erkennen Körperhaltung, Mimik und Gestik als Ausdruck von Gefühlen und wissen, dass auch ihre Gefühle
- dadurch Ausdruck finden,
- lernen sich selbst, ihre Gefühle und die anderer wertzuschätzen und entwickeln zunehmend ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen,
- eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an und agieren bzw. reagieren angemessen,
- entwickeln einen angemessenen, sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen,
- finden entwicklungsentsprechende Konfliktlösungen,
- entwickeln angemessene Nähe und Distanz im Umgang mit anderen,
- entwickeln Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Tieren und der Natur.“

3.6. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinn, Werte, Religion

Ziele:

- „entwickeln Vertrauen in das Leben auf der Basis lebensbejahender religiöser bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen und werden in der Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft gestärkt,
- kennen unterschiedliche Zugänge zum Leben (religiös-weltanschaulich, technisch-naturwissenschaftlich, künstlerisch u. a.) und vielfältige religiöse und weltanschauliche Orientierungen,
- kennen und verstehen die christliche Prägung unserer Kultur,
- kennen die Wirkung sakraler Räume, Rituale und Symbole, die die Erfahrung von Geborgenheit, Gemeinschaft, Stille, Konzentration ermöglichen,
- können in ihrem Philosophieren und / oder Theologisieren über das Leben und die Welt verständnisvolle Partner finden,
- erleben unterschiedliche Weisen, nach Sinn zu fragen und Werte zu leben und kommunizieren darüber,
- kennen ihre religiösen bzw. weltanschaulichen Wurzeln,
- bringen sich zusammen mit anderen in die nachhaltige Gestaltung ihres sozialen und ökologischen Umfeldes ein,
- tragen zu einem gelingenden Zusammenleben in der Gruppe bei,
- sind in der Kindertageseinrichtung angenommen und geborgen – auch mit ihren religiösen bzw. weltanschaulichen Prägungen, Haltungen und Meinungen.“

3.7. Aus Perspektive des Kindes bedeutet das Folgendes:

Ich habe eine Idee

Bilder malen, werken, gestalten, musizieren, im Sand spielen, Geschichten spielen und erfinden....
Der Kindergarten bietet Zeit, Möglichkeiten und Freiheit für eigene Ausdrucksformen. Dabei entwickeln Kinder Eigeninitiative und Fantasie, verfolgen ihre Ideen, finden eigene Wege und Lösungen, werden erfinderisch und kreativ.

Das will ich wissen

Die Triebfeder des Lernens ist die Neugier. Und neugierig sind Kinder ganz gewaltig. Dies ist im Kindergarten erwünscht und wird auch unterstützt.

Ich traue mich

Mit dem Messer schneiden, sägen, auf Bäume klettern – Kinder wollen die Dinge „echt“ tun und nicht nur im Spiel. Im Kindergarten dürfen Kinder kochen, backen, werken, pflanzen, eigene Ideen verwirklichen....

Zutrauen macht stark und motiviert.

Das mache ich gern

Der Kindergartenalltag orientiert sich am Bedürfnis der Kinder. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Spiel zu. Spielen macht Spaß, und was Spaß macht, das machen Kinder mit ganzem Herzen. Zeit zum Spielen ist Zeit, in der Kinder einer Sache mit Konzentration nachgehen und dabei Ausdauer und Durchhaltevermögen entwickeln.

Ich gehöre dazu

Mit anderen zusammen sein, heißt für Kinder vor allem mit anderen spielen. Gemeinsames Spielinteresse verbindet. Im Spiel planen Kinder miteinander, setzen sich auseinander, lernen sich behaupten, finden Kompromisse, schließen Freundschaften....

Ich habe was zu sagen

Einen Streit miteinander klären, erzählen, was man erlebt hat, zusammen einen Ausflug planen, nach der eigenen Meinung gefragt werden, sagen können, was man will und was man nicht möchte. Das macht stark. Wer sich sprachlich ausdrücken lernt, kann sich mit anderen verständigen, wird nicht überhört oder übergangen.

Ich habe eine Aufgabe

Im Kindergarten übernehmen Kinder Aufgaben in der Gemeinschaft. Den Tisch decken, nach dem Spiel zusammen aufräumen, dem anderen beim Anziehen helfen, im Garten ein Beet anpflanzen und pflegen, sich um ein neues Kind kümmern.... In vielen kleinen Handlungen lernen Kinder, Verantwortung füreinander und für eine gemeinsame Sache zu übernehmen.

Du wirst mir vertraut

Im Kindergarten treffen Kinder aus verschiedenen Elternhäusern, mit unterschiedlichem familiären, kulturellen und nationalen Hintergrund zusammen. Was sich gesellschaftlich noch schwierig gestaltet, wird hier „im Kleinen“ oft schon selbstverständlich voneinander erfahren und miteinander erlebt.

3.8. Die Funktionsbereiche

In den verschiedenen Funktionsecken in unserer Einrichtung soll die Umsetzung dieser Bildungs- und Entwicklungsfelder möglich sein. In allen Bereichen wird die Sprache/das gemeinsame Gespräch und die ständige Erweiterung des Wortschatzes der Kinder angeregt.

3.8.1. Bau- und Konstruktionsbereich

Das Spiel mit Bausteinen und anderen konstruktiven Materialien erfüllt ein Grundbedürfnis der Kinder nach räumlichem Gestalten.

Im Konstruktionsspiel entdeckt das Kind in verschiedenen Lernschritten technische und konstruktive Zusammenhänge. Zusätzlich wird das räumliche Vorstellungsvermögen und die Fantasie gefördert. Beim Bauen von Häusern und Brücken müssen Kinder die Statik beachten, damit das Gebäude nicht zusammenfällt. Beim gemeinsamen Spiel muss eine Absprache erfolgen, die Kommunikation wird gefördert.

3.8.2. Mal- und Kreativbereich

Nur durch die Erfahrung, selbst etwas zu tun, können Kinder Fähigkeiten entwickeln, ihre Pläne gestalterische umzusetzen.

Nicht das Produkt ist wichtig, sondern der Weg dorthin.

Die Kinder können ihre eigenen Ideen und Phantasien umsetzen, um ihr Bild der Welt auszudrücken.

Wir unterstützen sie dabei, vielfältige Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien zu machen. Material und Werkzeug sollen zum Ausprobieren anregen.

Gezielte Impulse vom Fachpersonal und gemeinsame, geplante Angebote runden die Möglichkeiten im Kreativbereich ab.

3.8.3. Rollenspielbereich

Das Rollenspiel beginnt schon im Kleinkindalter, sich zu entwickeln.

Alltagssituationen und Erlebtes werden im Spiel verarbeitet und gefestigt. Die Kinder spielen nach, was sie beschäftigt. Im Spiel können dadurch Spannungen abgebaut werden, unerfüllte Wünsche realisiert oder Erlebnisse nachgespielt werden.

Der Rollenspielbereich bietet Raum für Kreativität. Jungen und Mädchen sind gleichermaßen aufgefordert, ihn zu nutzen und viele verschiedene Rollen

auszuprobieren. So kann durchaus auch ein Junge ein Mädchenkleid anziehen und im Spiel eine Frau sein sowie im Gegenzug ein Mädchen als Feuerwehrmann auftreten. Diese Rollenwechsel sind ein wichtiges Element in der Entwicklung und werden vom Fachpersonal nie gewertet, um eine freie Entfaltung der Kinder zu unterstützen.

Im Rollenspiel wird die Kommunikation intensiv gefördert. Das Kind entwickelt Fähigkeiten, Probleme selbst zu lösen und soziale Beziehungen zu knüpfen, muss sich mit anderen über das Spiel verständigen und austauschen.

Der Bildungsbereich Gefühl und Mitgefühl wird hier ebenfalls stark angesprochen.

Im Rollenspiel können Kinder aller Altersklassen miteinbezogen werden.

3.8.4. Lesecke

In der Lesecke können sich die Kinder zurückziehen und zur Ruhe kommen. Durch die verschiedenen Bücher werden die Kinder angeregt, miteinander ins Gespräch zu kommen. Dadurch fördern wir die visuelle, auditive und sprachliche Kompetenz und schulen die Ausdauer und Konzentration. Hinzu kommt, dass durch den persönlichen Kontakt, durch das Vorlesen, eine Beziehung zu den Kindern aufgebaut wird. Durch das Vorlesen wird kindgerechtes Wissen vermittelt.

3.8.5. Garten

Hier finden die Kinder Freiraum zum Toben, Klettern, Rennen und Schaukeln, ihr Bedürfnis nach Bewegung kann gestillt werden.

Tiere im Garten und verschiedene Pflanzen laden zum Entdecken, Beobachten und Erzählen ein.

Dadurch, dass wir bei jedem Wetter an die frische Luft gehen, werden die Jahreszeiten mit ihren Merkmalen und die verschiedenen Wetterphänomene wie Sonne, Regen, Wind etc. erlebt und erfahren.

4.1. Tagesablauf

6.45- ca. 9:00 Uhr Bringzeit

Freispiel im Gruppenraum oder Garten

Freies Vesper (bis 9 Uhr)

Montags und freitags ist um 8.00 Uhr Vorschule (Füchse)

9.00 - 10.00 Uhr	gezielte Angebote (je nach Wochentag für die Mäuschen, Eichhörnchen, Buntspechte, Waldtag und Turnen)
ca. 10.00 Uhr	Aufräumen
ca.10.20 Uhr	gemeinsames, gesundes Vesper im Anschluss: Gartenzeit
je nach Wetter:	zweite Freispielzeit im Gruppenraum mit/ohne Spielkreis
ca. 12.15 Uhr:	zweite Vesperzeit (nach Bedarf)
ab 12.00 Uhr	Abholzeit
13:30 Uhr:	Ende des Kindergartens

Zusätzlich zum Freispiel bieten wir ErzieherInnen den Kindern verschiedene Angebote an, welche die Kinder annehmen können (z.B. Fenster bemalen, kochen oder basteln).

Im Freispiel hat das Kind ein breites Feld zur Erprobung der verschiedenen Kompetenzen.

Wir begleiten die Kinder mit unserer Aufmerksamkeit, im Mitspielen und Dasein, im Unterstützen und Helfen.

Einmal am Tag ist uns eine gemeinsame Mahlzeit wichtig, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken. Vor jedem Essen und nach der Gartenzeit waschen die Kinder ihre Hände.

Ein weiterer fester Bestandteil ist das Spielen im Garten bei jedem Wetter.

4.2. Gezielte Angebote und Kleingruppenarbeit

Im gezielten Angebot, wie z.B. Turnen, angeleiteten Bastelangeboten oder Betrachten von Bilderbüchern, liegt der Schwerpunkt darin, dass sich das Kind über einen begrenzten Zeitraum konzentriert. Je nach Altersgruppe findet eine gezielte Förderung in der Kleingruppe statt (zwei-drei Jährige sind die Mäuschen, vier Jährige die Eichhörnchen, fünf Jährige die Buntspechte und die Vorschulkinder die Füchse.) Die Angebote sind dem Alter- und Entwicklungsstand der Kinder angepasst und orientieren sich an den Jahreszeiten, den Vorgaben des Orientierungsplans und des jeweiligen Jahresthemas. Auch die Themen der Kinder werden bei Angeboten miteinbezogen.

Gruppeneinteilung:

Montag

8.15-9:00 Uhr Fuchsgruppe: Vorschulübungen, Kalender, Arbeitsblätter, erster Kontakt mit Buchstaben und Zahlen, Sportangebote, Orientierung an den Interessen der Kinder

9.00-9.30 Uhr Mäusegruppe:

Fingerspiele, Bewegungs- und Tanzspiele, Bastel- und Malangebote, Freispiel im Nebenzimmer

9.30-10.00 Uhr Kinderkonferenz:

Hier kommen die Kinder zu Wort: Austausch, Wie war mein Wochenende?
Neuigkeiten, Besprechen von Regeln, Mitbestimmung der Kinder

Dienstag**8.45-9.15 Uhr Eichhörnchen- und Buntspechtgruppe:**

Sprach- und Singspiele, Bildtheater, Bilderbücher, Mal- und Bastelangebote, Sportangebote

9.15 Uhr Mäuschengruppe:

Kreisspiele, Fingerspiele, Bewegungs- und Tanzspiele, Bastel- und Malangebote, Freispiel im Nebenzimmer

Mittwoch**9.00 Uhr Ausflugstag mit den einzelnen Gruppen:**

Feld- und Waldspaziergang, Besuch des Kleintierzuchtvereins, Spielplatzbesuche

9.00-9.30 Uhr Mäuschengruppe: Fingerspiele, Bewegungs- und Tanzspiele, Bastel- und Malangebote, Freispiel im Nebenzimmer

12.30 Uhr Spielekreis:

Kreis- und Singspiele, Wettspiele, Sinnesspiele

Donnerstag**9.00 Uhr Mäusegruppe:**

Fingerspiele, Bewegungs- und Tanzspiele, Bastel- und Malangebote, Sportangebote, Freispiel im Nebenzimmer

10.00 Uhr Buntspechtgruppe:

Schwerpunktmäßig Naturpädagogische Angebote und Entspannungsangebote

Freitag

8.15-9.00 Uhr Fuchsgruppe: Vorschulübungen, Kalender, Arbeitsblätter, erster Kontakt mit Buchstaben und Zahlen, Sportangebote, Orientierung an den Interessen der Kinder

4.3. Freispiel

Die Bedeutung des Freispiels

Selbstbestimmtes Spiel ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes ganz entscheidend. Im Tagesablauf wählen die Kinder ihre Tätigkeit aus und gehen spontan ihren Spielbedürfnissen nach. Sie suchen sich ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner allein aus, setzen sich selbst Ziele und bestimmen von sich aus Verlauf und Dauer eines Spieles.

„Die spielen ja nur!“ oder Was können Kinder durch Spielen lernen?

Spiele und Lernen gehören zusammen. Spielen ist ein Grundbedürfnis und zugleich eine

lustvolle Betätigung für ein Kind. Im Spiel lernt ein Kind sehr viele Dinge: Kontakte knüpfen, Freunde finden, Kreativität, sich an Regeln halten, sich ausdrücken, Begriffe bilden, mit Frustration umgehen, Dinge ordnen, denken – kognitive Fähigkeiten entwickeln, Konflikte lösen, Rücksicht nehmen.

Im Kindergarten können die Kinder auch ihre Kreativität bei vielen Gelegenheiten ausleben, erfahren und erweitern.

Die Phantasie wird durch freies Gestalten beim Malen und Basteln, Spielen in der Natur, Experimentieren mit verschiedenen Materialien und Umsetzen eigener Ideen z.B. in der Bauecke entwickelt. Die Kinder haben Spaß dabei, etwas Eigenes herzustellen und zu entwerfen.

4.4. Altersmischung

In unserer Einrichtung werden Kinder von 2 Jahren bis 6 Jahren altersgemischt betreut. Die Kinder profitieren sehr voneinander, die Jüngeren können viel von den Großen lernen, umgekehrt lernen diese Rücksichtnahme und Unterstützung

gegenüber den Kleinen. Hierbei ist es uns wichtig, dass die Kinder lernen sich selbstständig an und aus zu ziehen.

Kinder bis ca. 3 Jahre bekommen vormittags in der Kleingruppe „Eichwaldmäusle“ die Gelegenheit, im kleinen, geschützten Rahmen zu spielen und erste Erfahrungen im Gruppengeschehen zu sammeln. Hierbei finden im Nebenzimmer freies Spiel, Kreis-, Sing- und Fingerspiele statt. Gezielte Angebote, beispielsweise ein Mal- oder Bastelangebot, ergänzen dies.

4.5. Eingewöhnung

Mit dem Besuch der Kindertagesstätte beginnt für die meisten Kinder eine ganz neue Lebensphase. Es gilt, vielfältige neue Erfahrungen zu machen und Veränderungen zu bewältigen. Dabei reagieren Kinder auf die zahlreichen Veränderungen (Abschied von Bezugspersonen, neue Umgebung, neuer Tagesablauf, ...) ganz unterschiedlich. Während manche Kinder sich interessiert dem Neuen zuwenden und sich leicht von ihren vertrauten Personen lösen, sind andere Kinder zurückhaltend und vorsichtig darin, auf Kontaktversuche einzugehen. Beide Möglichkeiten sind hierbei völlig normale Reaktionen. Eine Eingewöhnung verläuft positiv, wenn das Kind die ErzieherInnen als weitere Bezugsperson erlebt und annimmt. Es lässt sich von den ErzieherInnen in Gespräche und Spiele einbinden und vor allen Dingen trösten. Zudem hat das Kind sich mit der neuen Umgebung vertraut gemacht und beginnt, sich interessiert den anderen Kindern und dem neuen Umfeld zu öffnen. Je mehr Sicherheit es gewinnt, desto wohler wird es sich bei uns fühlen- die wichtigste Voraussetzung, um Spielen, lernen und entdecken zu können und Kontakt zu den anderen Kindern zu knüpfen.

Je nach Alter gestalten wir die Eingewöhnung individuell. Am Anfang sollte die Bezugsperson beim Kind bleiben, nach und nach beginnt eine Loslösungsphase in enger Absprache mit den ErzieherInnen. Bitte lassen Sie sich und Ihrem Kind genügend Zeit zur Eingewöhnung.

Über einen Kennlernbesuch / Schnupperstunde, bevor ihr Kind den Kindergarten besucht, freuen wir uns sehr. Dieser Termin sollte ca. 4 Wochen vor dem ersten Kindertag liegen und mit den Erzieherinnen festgelegt werden.

5. Übergang vom Kindergarten zur Schule

5.1. Kooperation zwischen Kindergarten und Schule

Die Kooperation mit der Grundschule ist fester Bestandteil unserer Arbeit. Die Förderung der individuellen Gesamtpersönlichkeit und der Selbstständigkeit des einzelnen Kindes ist ein Ziel unserer gemeinsamen Bildungsarbeit.

Der Übergang zwischen diesen beiden Bildungseinrichtungen soll zur Brücke werden.

Elemente dieser Kooperation sind:

- Beobachtungs- und Kennenlerntage der Kooperationslehrerin und der künftigen Schulanfänger.
- Aktive pädagogische Angebote für die künftigen Schulanfänger durch ErzieherInnen und Lehrer/-innen.
- Gestaltung von gemeinsamen Elternabenden.
- Unterrichtsbesuch der Vorschulkinder.
- Gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen von Erzieherinnen und Kooperationslehrerin.
- Gemeinsame beratende Elterngespräche (pädagogischer Tisch).
- Präventivklasse (wird bei uns auch Pinguinklasse genannt): Zusätzliches Förderangebot durch die Kooperationslehrerin von ausgewählten Kindern (in Absprache mit der Leitung) in der Grundschule.

5.2. Vorbereitung auf die Schule

Wir sehen es als unsere Aufgabe, Ihre Kinder auf die Schule vorzubereiten. Zwei Mal wöchentlich findet die Förderung der Vorschulkinder statt. Hierbei sollen die Kinder Konzentrationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Selbstvertrauen und Verantwortlichkeit für ihre eigenen Sachen lernen. Die Beschäftigungen, die sich am Rahmenplan orientieren, dauern ca. 45 Minuten.

Folgende Fähigkeiten sind für beginnende Schüler wichtig und werden bei uns gefördert:

- Persönliche und soziale Fähigkeiten (wie zum Beispiel: Regeln einhalten, Ausdauer und Frustrationstoleranz, Empathie zeigen)
- Lebenspraktische Fähigkeiten (wie zum Beispiel: Selbstständigkeit, Vor- und Nachnamen und Adresse benennen können, mündliche Anweisungen aufnehmen und umsetzen, Kindergartenabläufe kennen)
- Phonologische Bewusstheit (wie zum Beispiel: Reimwörter erkennen, Rhythmus nachklatschen, ähnlich klingende Wörter unterscheiden.)
- Bereich Mathematik (wie zum Beispiel: Mengenverständnis, Würfelbilder erkennen, Reihen erkennen, Gruppen sortieren)
- Grobmotorik (wie zum Beispiel: Balancieren, auf einem Bein springen, Ball fangen)
- Feinmotorik (wie zum Beispiel: schneiden, Stifthaltung und falten)
- Bereich Denken (Vermutungen anstellen, Schlussfolgerungen ziehen, Experimente)

6. Sprache

Unsere Einrichtung nimmt am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Die Förderung findet in den Alltag integriert statt, Leitung und die extra zusätzlich eingestellte Sprachfachkraft bekommen regelmäßige Fortbildungen. Diese werden an das ganze Team weitergegeben.

Die drei Säulen des Projektes sind: „Zusammenarbeit mit Familien“ sowie „Inklusive Pädagogik“ und „Alltagsintegrierte Sprachförderung“. Informationen zum Thema Sprache stehen auf der Pinnwand im Eingangsbereich der Kita.

Das Sprachprojekt wird durch eine Fachberatung begleitet.

6.1. Sprache im Kita- Alltag

Im Kita-Alltag finden sich zahlreiche Anlässe, um den Spracherwerb und die Sprachentwicklung von Kindern anzuregen.

Durch die tägliche gezielte Kommunikation untereinander und mit den ErzieherInnen erweitern die Kinder ihre sprachlichen Fähigkeiten.

Ein großer Fokus besteht auf dem Einbinden der Sprache in den Alltag. Dies geschieht in Form von Gedichten, Reimen, Fingerspielen, Bilderbüchern, Geschichten, Gesprächen, im kindlichen Spiel (z.B. Rollenspiele), Angeboten und Experimenten. Aber auch die Kinderkonferenz, der Koch Tag, Experimente und vieles mehr bieten vielfältige Gelegenheiten zur „alltagsintegrierten Sprachförderung“.

Den ErzieherInnen kommt hierbei eine entscheidende Rolle als Sprachvorbild zu. Sie erkennen sprachförderliche Situationen des Alltags und nutzen diese gezielt und initiiert diese auch.

6.2. Sing- und Spielekreis

Hier begreifen sich die Kinder als Gemeinschaft, die zusammen im Kreis singt, spielt und lacht. Feste Rituale wie Zählen der Kinder oder Aufzählen der Wochentage geben den Kindern Sicherheit und helfen ihnen, die Woche zu strukturieren. Die Kinder haben hier beispielsweise die Möglichkeit, von Erlebnissen zu berichten, Geschichten nachzuerzählen, Fragen zu stellen und über Themen zu sprechen, die sie gerade beschäftigen.

Bei der Kinderkonferenz, die meist einmal in der Woche stattfindet, werden wichtige Themen oder Probleme besprochen, für die nach gemeinsamen Lösungsansätzen gesucht wird. Hier hat jedes Kind Gelegenheit zur Mitsprache und Partizipation. Das

Kind lernt, vor der Gruppe zu sprechen, abzuwarten bis es an der Reihe ist und auch, anderen Kindern zuzuhören und deren Meinung zu akzeptieren. Hier werden also neben der sprachlichen Förderung auch erste demokratische Strukturen vermittelt.

6.3. Medien

Wir greifen auf eine Vielzahl von Medien zurück wie Bilderbücher, Zeitschriften, Kamishibai, Hörspiele, Laptop u.a. Durch das gezielte einsetzen diverser Medien soll der sinnvolle Umgang den Kindern nahegebracht werden.

6.4. Musik

Die Kinder erlernen und singen im Kindergarten Lieder zu verschiedenen Themenbereichen und in verschiedenen Sprachen. Wir hören Musikwerke an, gestalten Klanggeschichten, spielen und experimentieren mit Orff-Instrumenten, lernen rhythmisch zu klatschen und fertigen selbst Instrumente an. Spaß und Freude an der Musik sollen vermittelt werden.

Wir haben am Projekt „Felix“ teilgenommen. Hier wurde vom deutschen Chorverband überprüft, ob das gesamte Kita-Team die musikalische Entwicklung der Kinder richtig fördert und ausübt. 2013 erhielten wir unser Zertifikat.

7. Inklusion

Bei uns ist Jeder und Jede willkommen! Jedes Kind hat ein Recht auf Akzeptanz und Respekt, unabhängig von seiner Herkunft, seiner Religion, Hautfarbe, seines Geschlechts oder seiner Fähigkeiten. Im gemeinsamen Kita-Alltag bietet sich den Kindern die Möglichkeit, voneinander zu profitieren. Leistungs- und Entwicklungsunterschiede sind selbstverständlich, jedes Kind soll sich mit seinen individuellen Besonderheiten angenommen fühlen und seine eigene Persönlichkeit entwickeln.

In unserem Kindergarten gibt es eine Vielfalt von Familien, Sprachen, Herkunft und Individuen. Inklusion bedeutet für uns, jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation, mit seinen eigenen Voraussetzungen und seinen individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen. Die gemeinsame Betreuung, Förderung und Bildung aller Kinder entspricht unserem Kindergarten-Alltag.

Die Kinder lernen im Kindergarten voneinander und miteinander. Dieses Lernen im Sozialisierungsprozess ist Förderung aller Kinder. Wir respektieren die individuelle Lerngeschwindigkeit jedes einzelnen Kindes.

In der Gestaltung unserer Gruppenräume und im Angebot der Spielmaterialien finden sich die vielfältigen Kulturen wieder. Wir achten die Muttersprache jedes Kindes als festen Halt zu seiner Familie.

Damit sich die Kinder aktiv an der Gestaltung des Kita-Alltages beteiligen können, fördern wir das Erlernen der deutschen Sprache als Zweitsprache. Wir sind daran interessiert, fremde Traditionen, Sprach- und Lebenskulturen kennenzulernen und diese allen Kindern näher zu bringen.

8. Zusammenarbeit mit Familien

Der Kindergarten will in Zusammenarbeit mit dem Elternhaus das Kind in seiner gesamten Entwicklung fördern. Deshalb ist uns ein guter Kontakt und die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen wichtig.

Mit unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit im Kindergarten wollen wir als familienergänzende Einrichtung an die aktuelle Lebenssituation von Kindern und ihren Familien anknüpfen und von ihren Bedürfnissen ausgehen.

Wir freuen uns über:

- Beziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes
- einen vertrauensvollen Umgang miteinander
- wohlwollende Offenheit im gegenseitigen Austausch
- faire Auseinandersetzung
- konstruktiv geäußerte Kritik
- aktive Teilnahme an unseren angebotenen „Elternaktivitäten“
- Anregungen aller Art
- positive Rückmeldungen als Zeichen der Wertschätzung unserer Arbeit

Uns ist wichtig:

- Kontaktaufnahme und kontinuierliche Kontaktpflege
- Gesprächsbereitschaft für tägliche Tür- und Angelgespräche
- größtmögliche Transparenz unserer Arbeit (z.B. Wochenplan, Aushang Sprach KiTa, Aushang der Ergebnisse der Kinderkonferenz...)

8.1. Zusammenarbeit mit den Eltern

Bei Fragen und Schwierigkeiten, die das Kind betreffen, ist es uns ein großes Anliegen, dass Eltern und ErzieherInnen aufeinander zugehen und sich austauschen. Der häufigste Kontakt findet beim Bringen und Abholen der Kinder

statt. Wir legen viel Wert auf eine gemeinsame Erziehungspartnerschaft mit Ihnen, dies bedeutet für uns:

- Eine offene und positive Haltung zwischen Elternhaus und Kindergarten team.
- Respektvoller und offener Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen.
- Ernstnehmen der Eltern in ihren ganz persönlichen Sorgen und Ängsten um das Wohl des Kindes.

Dafür bieten wir verschiedene Möglichkeiten des gegenseitigen Austauschs:

8.1.1. Aufnahmegespräche

Noch vor dem ersten Kindergarten tag Ihres Kindes führt eine Mitarbeiterin mit Ihnen ein Aufnahmegespräch. Hier geht es sowohl um Rahmeninformationen wie Telefonnummern und Ähnliches, aber auch um ein erstes Kennenlernen, den Austausch über das Kind und seine Vorlieben. So können wir uns besser auf Ihr Kind einstellen und erstes Vertrauen aufbauen.

8.1.2. „Tür- und Angelgespräche“

Werden nach Bedarf „im Vorbeigehen“ spontan eingerichtet. Hierbei steht der Austausch über kleinere Geschehnisse im Alltag oder Fragen im Vordergrund. Da diese Form des Gesprächs nur sehr kurz angesetzt ist, richten wir für längeren Austausch gerne einen Termin zum Entwicklungsgespräch ein.

8.1.3. Entwicklungsgespräche über die Kinder

Finden je nach Bedarf mindestens einmal im Jahr (um den Geburtstag des Kindes herum) statt und dienen dem Austausch von Eltern und Anliegen der ErzieherInnen. Dies kann eine einfache Information über den Entwicklungsstand des Kindes sein oder der Austausch über Themen, die Eltern oder ErzieherInnen gerne klären möchten.

8.1.4. Gespräche mit anderen Institutionen (z.B. Frühförderstellen, Kinderzentrum usw.)

Werden bei Bedarf, zum Wohle des Kindes, vereinbart und immer vorher mit den Erziehungsberechtigten abgesprochen.

8.2. Elternabende

zum Teil mit

- Kennenlernen und Austausch unter den Eltern und ErzieherInnen
- Informationsabenden (auch in Zusammenarbeit mit der Grundschule)
- thematischen Veranstaltungen z.B. mit Vorträgen von Ergotherapeuten, Logopäden, Polizisten

8.3. Feste

Im Jahresverlauf bieten sich vielfache Gelegenheiten für Feste, z.B.

- Sommerfest, Laternenfest, Weihnachtsfeier
- Kulturfeste

8.4. Elternaktivitäten

- Eltern – Kind – Nachmittage
- Eltern Cafés

8.5. Elternbriefe

Aktuelle Termine oder Hinweise bringt Ihr Kind in Form eines Briefes mit nach Hause. Die Eltern können auch per mail über einzelne Aktionen und wichtige Informationen informiert werden.

Zweimal im Jahr erscheint eine Elternzeitschrift mit Informationen beispielsweise das Jahresthema betreffend.

8.6. Informationstafeln im Eingangsbereich

Im Eingangsbereich befinden sich Informationstafeln mit verschiedenen Schwerpunkten. Hier werden allgemeine Informationen, Jahresthema, aktuelle Termine und Themen ausgehängt. Zusätzlich informiert eine separate Sprachkita-Pinnwand über das Projekt. Auslagen für Flyer zu Sprach-Kita und Beratungsstellen ergänzen das Angebot.

8.7. Elternbeirat

Der Elternbeirat ist die Vertretung der Eltern der in der Einrichtung aufgenommenen Kinder und wird am Anfang des Kindergartenjahres für die Dauer eines Jahres

gewählt. Die Hauptaufgabe des Elternbeirates liegt in der Unterstützung der Erziehungsarbeit des Kindergartens und des Kontaktes zum Träger. Ebenso unterstützen sie die ErzieherInnen bei Festen und verwalten die Elternkasse. Es finden regelmäßige Treffen vom Elternbeirat mit dem Kindergartenteam sowie dem Träger statt. Der Elternbeirat und die Eltern werden über alle wesentlichen Fragen der Bildung und Erziehung in der Einrichtung informiert und beteiligt.

8.8 Qualitätsmanagement

Einmal im Jahr findet eine Befragung, der Eltern, über die Zufriedenheit und deren Bedürfnisse im Kindergarten statt. So können wir unsere Arbeit optimieren und unser Konzept überarbeiten.

9. Dokumentation und Beobachtung

Wir beobachten im Alltag die Entwicklungsschritte, Bildungsprozesse, das Verhalten, die Interessen und die Beziehungen der Kinder untereinander.

Anhand dieser Beobachtungen entwickeln wir Fördermöglichkeiten und suchen gezielt Bereiche, in denen die Kinder Ideen, Interessen und Neigungen vertiefen können.

Der gesamte Prozess der Beobachtung und der Förderung wird von uns dokumentiert und dient als Grundlage für Eltern- und Entwicklungsgespräche.

Unter Zuhilfenahme verschiedener Sprachbeobachtungsbögen wird versucht, den Sprachstand des Kindes möglichst genau zu erfassen, um eine optimale Förderung der Sprachentwicklung gewährleisten zu können. Hierzu gehören Beobachtungsverfahren.

9.1. Portfolioordner

Für jedes Kind gibt es einen Portfolio Ordner in dem die Entwicklungsschritte, Bildungserfahrungen, sozialen Kontakte des Kindes und praktische Arbeiten in Wort und Bild dokumentiert sind. An Hand von Lerngeschichten mit den dazu passenden Bildern, können die Eltern die Entwicklung ihrer Kinder nachvollziehen. Das gemeinsame Betrachten des Ordners fördert die Sprachfreude der Kinder und baut Vertrauen auf.

9.2. Entwicklungsdokumentation

Die Entwicklung jedes Kindes wird bei uns vielfältig durch Zuhilfenahme verschiedener Beobachtungsbögen dokumentiert. Je nach Notwendigkeit machen wir neben spontanen Kurzzeitbeobachtungen und Tagesbeobachtungen, dem Ausfüllen selbst erstellter Beobachtungs- und Reflexionsbögen auch Beobachtungen angelehnt an Beobachtungsbögen. Dadurch erfahren wir den Entwicklungsstand jedes Kindes, Schwächen und Stärken, das Sozialverhalten usw. Für die Elternarbeit und Elterngespräche sind diese Dokumentationen eine wichtige Hilfe.

10. Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit dem Träger und anderen Institutionen

Durch die verschiedenen Themenbereiche, die im Kindergarten erarbeitet werden, ergeben sich viele Kontakte mit örtlichen Vereinen und anderen Institutionen. Dies sind beispielsweise neben der Teilnahme an verschiedenen Festlichkeiten der Kommune wie Dorf- und Kelterfest oder Seniorennachmittagen folgende Einrichtungen:

- Feuerwehr
- Kirche (Erntedank-Gottesdienst)
- Verkehrspolizei
- Jugendzahnpflege und Patenzahnarzt
- Kleintierzüchterverein
- Obst-und Gartenbauverein
- Seniorenheim „St.Clara“
- und weitere ortsansässige Betriebe (z.B. Bäckerei, Ölmühle)

Des Weiteren arbeiten wir mit öffentlichen Institutionen wie z.B. den anderen Kindergärten Illingens, der Schule, verschiedenen Frühförderstellen wie z.B. Ergotherapie und Logopädie, der Erziehungsberatungsstelle Mühlacker, dem Gesundheitsamt, dem Jugendamt und dem Kinderzentrum Maulbronn zusammen.

Da wir es uns wichtig ist aktiv am Gemeindeleben teilzunehmen, veröffentlichen wir regelmäßig Berichte über verschiedene Aktivitäten, im Gemeindeblatt.

11. Besonderheiten unserer Einrichtung

11.1. Nähe zur Natur- Umwelt- und Naturerfahrungen

Egal ob die Sonnen scheint oder es schneit, es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung! Getreu diesem Motto gehen wir jeden Tag mit der

Gesamtgruppe in den Garten. Zusätzlich bieten wir, im Freispiel, eine Gartengruppe an, da wir dem kindlichen Bedürfnis nach Bewegung nachgehen wollen.

Die Kinder sollen ihre Umwelt und die Natur erforschen, kennenlernen, lieben lernen und als wertvoll erleben. Durch verschiedene Angebote, wie Spaziergänge, Beobachtungen können die Kinder verschiedene Naturvorgänge bewusst erleben, Probleme erkennen (Umweltverschmutzung) und Zusammenhänge in der Natur begreifen.

Experimente mit den Elementen ergänzen dies.

11.2. Nussknacker Stunden

Nussknacker Stunden sind für die Kinder und Erzieherinnen etwas ganz Besonderes. Hier wollen wir die gegenseitige Beziehung intensivieren. Dies soll das Vertrauen fördern und die Beziehung verfestigen. Eine gute und positive Beziehung sind Voraussetzung für die Selbstbildung des Kindes. Jede Minute intensiver Aufmerksamkeit, die wir Ihrem Kind während dieser Nussknacker Stunde schenken, ist eine Investition in das Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein des Kindes. Sie erleben: Gut, dass es mich gibt! Ich bin ein wertvoller Mensch. Mein Gegenüber hat Interesse an mir, nimmt sich gezielt Zeit für mich und möchte mir einen besonderen Wunsch erfüllen. Je nach Bedürfnis finden die Nussknacker Stunden alleine oder mit Freunden statt. Der Inhalt dieser Stunde wird vorher gemeinsam mit dem Kind erarbeitet. Es könnte zum Beispiel sein, dass das Kind gerne einmal eine Bücherei besuchen möchte oder etwas Leckeres backen. Es gibt die unterschiedlichsten Ideen. Damit dieses besondere Erlebnis nicht verloren geht. Dokumentieren wir anschließend im Gespräch mit dem Kind das Erlebte. Symbolisch bekommt das Kind eine Nuss mit nach Hause, damit es Ihnen davon erzählen kann.

11.3. Besonderheiten der Einrichtung

Freiwilliger Flötenunterricht in Kooperation mit dem örtlichen Musikverein

Auszeichnung: „Bewegungsfreundlicher Kindergarten“ durch die Unfallkasse Baden-Württemberg, für Bewegungsfrühförderung in Kita-Alltag

11.4. Sprach Kita

Sprache ist der Schlüssel zu gleichen Bildungschancen für alle Kinder von Anfang an. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass sprachliche Bildung besonders wirksam ist, wenn sie früh beginnt. Im Kita-Alltag finden sich zahlreiche Anlässe, um den Spracherwerb und die Sprachentwicklung von Kindern anzuregen. Mit dem

Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ unterstützt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend die alltagsintegrierte sprachliche Bildung in Kitas. Das Programm richtet sich hauptsächlich an Kitas, die von einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern mit besonderem sprachlichen Förderbedarf besucht werden. Dabei baut es auf den erfolgreichen Ansätzen des Programms „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ (2011–2015) auf und entwickelt sie fort.

Frühe sprachliche Bildung leistet einen wichtigen Beitrag, damit jedes Kind gleiche Startchancen erhält. Daher widmen sich die Sprach-Kitas folgenden Themen:

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Kinder erlernen Sprache in anregungsreichen Situationen inmitten ihrer Lebens- und Erfahrungswelt. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung orientiert sich an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder und unterstützt ihre natürliche Sprachentwicklung.

Inklusive Pädagogik

Vielfalt und Verschiedenheit sind eine Bereicherung im Kita-Alltag: Diesen Wert erkennen die pädagogischen Fachkräfte in den Sprach-Kitas und nutzen ihn. Die Vielfalt der Kinder eröffnet zahlreiche Sprachanlässe und trägt so zu einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung bei.

Zusammenarbeit mit Familien

Eine vertrauensvolle und willkommen heißende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Familien unterschiedlicher Herkunft ist notwendig, um Kinder ganzheitlich in ihrer Sprachentwicklung zu begleiten. Denn Sprachbildung findet zuerst durch Eltern und auch zu Hause statt.

Die zusätzliche Fachkraft berät, begleitet und unterstützt das Kita-Team in diesen drei Schwerpunktbereichen.

Sie schult beispielsweise die Erzieherinnen und Erzieher, wie sie die sprachliche Entwicklung der Kinder beobachten und dokumentieren können. Die Beobachtungen bilden eine gute und wichtige Grundlage für Gespräche mit den Eltern über die Fortschritte Ihres Kindes. Sie zeigt dem Team z.B. auch, wie es die Sprache in vielen alltäglichen Handlungen anregen kann, dass die Vielfalt der Kinder viele Sprachanlässe bietet und eine Bereicherung für das Miteinander sind.